

Aktionsbündnis Sauberer Strom am Rhein

ASTR(H)EIN



August 2007

Steinkohlekraftwerk im Düsseldorfer Hafen?

NEIN DANKE!

Die Stadtwerke Düsseldorf planen den Bau eines 400-Megawatt-Steinkohlenkraftwerks im Düsseldorfer Hafen. Dieses Klimakiller-Kraftwerk ist nicht nur zur Energieversorgung Düsseldorfs überflüssig, sondern würde zudem den von unserer Stadt zu verantwortenden **Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids auf einen Schlag um 50 % erhöhen**. Trotz angeblich modernster Filtertechnik würden dazu jährlich mindestens **160 Tonnen des extrem gesundheitsschädlichen Feinstaubs** und ein giftiger Cocktail aus **Blei, Quecksilber, Arsen** und anderen Schwermetallen unsere Lebensqualität beeinträchtigen.

Dagegen wehren wir uns! Wir Düsseldorfer und Düsseldorferinnen haben ein Recht auf saubere Luft und wollen unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten!

Wir fordern deshalb die Stadtwerke Düsseldorf auf, die Planung zum Bau des Steinkohlekraftwerks zu stoppen. Stattdessen soll in Erneuerbare Energien und Energiesparprogramme oder umweltfreundlichere Energietechnik wie z.B. dezentrale Gaskraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung investiert werden. **Das schont die Umwelt, schafft zukunftsfähige Arbeitsplätze und sorgt für saubere Atemluft in Düsseldorf.**



Brauchen wir das Kraftwerk überhaupt?

Nach Angaben der Stadtwerke benötigt Düsseldorf für seine rund 570.000 Einwohner und für Verwaltung, Industrie, Handel und Gewerbe zu Spitzenlastzeiten maximal eine Leistung von 700 Megawatt (MW) Strom. Diesem Bedarf stehen eigene Energieerzeugungsanlagen mit einer installierten elektrischen Leistung von etwa 585 MW gegenüber (HKW Lausward 520 MW, HKW Flingern 55 MW, Sonstige 10 MW). Vorwiegend wird in den Kraftwerken das gegenüber Kohle wesentlich weniger umweltschädliche Erdgas zur Energieerzeugung eingesetzt.

Es ist offensichtlich: Wollte man Stromzukäufe vollständig vermeiden, fehlten lediglich Energieerzeugungsanlagen mit einer Leistung von ca. 115 MW. Erklärte Geschäftsstrategie des Stadtwerke-Hauptaktionärs Energie Baden-Württemberg (EnBW)

ist es hingegen, den Kraftwerksstandort Düsseldorf auszubauen, um im Wettbewerb der großen Energiemultis Marktanteile zu erobern. Nur deshalb wird ein überflüssiges 400-MW-Kraftwerk geplant. Und dies zu Lasten der Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger und der Umwelt.

Klimaschutz durch Kraftwerksneubau?

Mit dem Bau des Kraftwerks würde für die übliche Betriebslaufzeit von 40 bis 50 Jahren ein Ausstoß des Klimakillers Kohlendioxid von bis zu 130 Millionen Tonnen strukturell festgelegt. Nach der Braunkohle ist die Steinkohle der klimaschädlichste aller Energieträger. Die CO₂-Emissionen pro erzeugter Kilowattstunde Strom liegen bei den „modernsten“

Steinkohlekraftwerken bei etwa 750 g/kWh, während ein Gaskraftwerk heute auf unter 370 g/kWh kommt. Bei einem Verbrauch von bis zu 150 Tonnen Importkohle pro Stunde würde das Steinkohlekraftwerk im Volllastbetrieb jährlich bis zu 3 Mio. t CO₂ ausstoßen.

Das seitens der Stadtwerke Düsseldorf vorgebrachte Argument, es würden die technischen Voraussetzungen für eine mögliche spätere Nachrüstung einer CO₂-Abscheidung mit eingeplant („CCS-ready“), ist Augenwischerei. Bis heute gibt es keinen großtechnischen Nachweis der Machbarkeit der so genannten CCS-Technologie (*Carbon Capture and Storage*), auch die mögliche Endlagerung von CO₂ in unterirdischen Speichern wirft viele unbeantwortete Fragen auf und ist risikoreich.

Wird die Fernwärmenutzung ausgebaut?

Die Stadtwerke behaupten, durch den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung am Standort Lausward im Düsseldorfer Hafen würde das umweltfreundliche Fernwärmeangebot optimiert.

Aber: Dafür sollen die bisher für die Fernwärme genutzten Kessel des Gaskraftwerks in der Lausward stillgelegt werden. Unterm Strich soll keine zusätzliche Fernwärme genutzt werden. Ein Nullsummenspiel also.

Welche Auswirkungen hat ein Kohlekraftwerk auf die Gesundheit der Bevölkerung?

Steinkohle ist nach der Braunkohle der „dreckigste“ fossile Energieträger. Ein Steinkohlekraftwerk der 400-MW-Leistungsklasse stößt jährlich trotz angeblich modernster Filtertechnik mindestens 160.000 kg Feinstaub, mehr als 200 kg des Nervengifts Quecksilber, dazu weitere Schwermetalle wie Blei, Arsen, Cadmium usw. aus. Zum Vergleich: Das bestehende, wesentlich weniger die Umwelt belastende GuD-Kraftwerk in der Lausward emittiert jährlich z.B. weniger als 200 kg Feinstaub.

Trotz Filtertechnik nach den gesetzlichen Vorgaben kämen mit dem neuen Kohlekraftwerk damit unweigerlich weitere Luftbelastungen durch gesundheitsschädliche Schadstoffe auf ein stark vorbelastetes Gebiet zu. Das neue Kraftwerk würde die jährlichen Feinstaub-Emissionen aus industriellen Anlagen mehr als verdoppeln und den Gesamtausstoß aller Düsseldorfer Punktquellen um etwa ein Drittel erhöhen.

Die Bevölkerung in Mörsenbroich und Pempelfort, dem ermittelten Bereich der stärksten Zusatzbelastung der durch den geplanten 140 m hohen Schornstein verteilten Schadstoffe, wäre von den Schadstoffen des Kraftwerks am stärksten betroffen.

Aber auch das Hafen-Umfeld würde durch Kohletransport, -umschlag und -lagerung zusätzlichen Belastungen ausgesetzt. Dazu kommen Lärmbelastungen, die auch Heerdt und Oberkassel beeinträchtigen.

Was sind die energiewirtschaftlichen Alternativen?

Aus Klimaschutzpolitischer Sicht ist ein „Effizienzkraftwerk“ das Mittel der Wahl. Eine solche Alternative besteht aus den Bausteinen Energiesparen (weniger Strom durch intelligente Nutzung effizienterer Geräte) und Erneuerbaren Energien. Dass ein solches „Effizienzkraftwerk“ bei sogar langfristig geringeren Kosten möglich ist, belegen viele Beispiele.

50 % der in Düsseldorf zur vollständigen Eigenversorgung benötigten Strommenge könnten durch effiziente Stromanwendungen und Stromsparprogramme vermieden werden. Da die Investitionskosten für Stromsparmaßnahmen vom Stromkunden selbst getragen werden müssten, sollten die Stadtwerke anstatt in ein neues Kraftwerk zu investieren ein Förderprogramm „1 Cent für jede gesparte Kilowattstunde“ auflegen.

50 % der noch benötigten Strommenge könnten des Weiteren durch Erneuerbare Energien, z. B. durch Beteiligungen an Off-shore-Windparks und Biomasseanlagen, bereitgestellt werden. Hierbei haben die Stadtwerke Düsseldorf bislang großen Nachholbedarf: Weniger als 2 % des in eigenen Anlagen erzeugten Stroms stammen aus Erneuerbaren Energien.

Sind Erneuerbare Energien nicht zu teuer?

Nein. Zukünftig wird Strom aus Kohle immer teurer. Derzeit rechnet sich Kohle nur, weil Kohlekraftwerke im Zuge des Emissionshandels noch den Großteil der Verschmutzungsrechte kostenlos zugeteilt bekommen und sie gegenüber weniger umweltschädlichen Gaskraftwerken bevorzugt werden. Dies wird sich zukünftig ändern. Auch sind die Investitionskosten für Kohlekraftwerke im Vergleich mit Gaskraftwerken gleicher Leistung doppelt so hoch.



Schon heute ist zertifizierter Ökostrom vielfach preisgünstiger als Strom aus Kohle und Atom. Vergleichen Sie! Wechseln Sie Ihren Stromanbieter! Zeigen Sie den Klimakillern die rote Karte!

Mehr Infos: www.duesseldorf-astrhein.de

Hier finden Sie detaillierte Infos zum Kraftwerksprojekt und was Sie für saubere Luft und eine klimafreundliche Energieversorgung tun können!

Steuerlich abzugsfähige Spenden bitte auf das BUND-Spendenkonto, Bank für Sozialwirtschaft, Konto-Nr. 8 204 700, BLZ: 370 205 00, Stichwort: ASTRHEIN. Das Aktionsbündnis „Sauberer Strom am Rhein - ASTR(H)EIN“ wird derzeit von folgenden Institutionen getragen: